

<b>Interpret</b>	<b>Die Strottern</b>
<b>Titel</b>	<b>waunsd woadsd</b>
<b>VÖ</b>	04.05.18 (Ö)   08.06.18 (D)
Katalog-Nr	crack 0064
EAN	9120016850718
Vertrieb	Lotus Records (Ö) Galileo Music Communication (D)



## Die Strottern „waunsd woadsd

Mit „**waunsd woadsd**“ veröffentlichen **Die Strottern** ihr neuntes Album.

13 Lieder sind darauf zu hören, die Musik stammt überwiegend von Klemens Lendl und David Müller. Bei den Texten greifen sie wie gewohnt auch auf befreundete Dichter zurück: Natürlich muss Peter Ahorner dabei sein, ein Gedicht von Julian Schutting wurde vertont, die beiden Wiener Liedermacher Christian Tesak und Ernst Molden haben eigens für Die Strottern getextet. Bei sieben Liedern stammen die Worte von Klemens Lendl. Als musikalische Gäste sind die Langzeitpartner **Martin Eberle** (Trompete, Flügelhorn) und **Martin Ptak** (Posaune) dabei, mit denen Lendl und Müller immer wieder als „Die Strottern & Blech“ touren. **Matthias Loibner** ist an der Drehleier und als Gastsänger zu hören.

Im Zentrum der CD steht aber wie immer die besondere Intimität von Gitarre, Geige und zwei vertrauten Stimmen. Der Kolumnist und Autor Christian Seiler hat das so beschrieben: *„Der Strotternsoun ist die Mischung aus dem sparsamen, trockenen Klang der Gitarre von David Müller und der entschlossen gezupften Geige Klemens Lendls, wobei diese natürlich auch auf natürliche Weise, also gestrichen, zum Einsatz kommt, aber stets nur als sparsame Möblierung der Lieder, die Klemens Lendl und David Müller mit ihren Stimmen aufbauen.“* Stimmen, über die Albert Hosp, Redakteur und Moderator bei Ö1, sagt: *„Beide singen, als kämen ihre Stimmen aus einer Doppelkehle, sind dermaßen aufeinander eingespielt, dass man es nur dialektös treffen kann: „zsamghazt“.“*

### CD-Präsentation - live:

25.04.18, 20:00 Uhr Babenberger Halle, 3400 Klosterneuburg  
mit Martin Eberle, Martin Ptak, Matthias Loibner

weitere Konzerttermine auf [www.diestrottern.at](http://www.diestrottern.at)

## Trackliste:

- |    |  |      |
|----|--|------|
| 1  | <b>Lied aus Fragen</b><br>trad. / M: Klemens Lendl, Hannes Löschel, David Müller, Franz Schubert | 4:33 |
| 2  | <b>unta dar ead</b><br>Ernst Molden / M: Klemens Lendl, David Müller                             | 3:54 |
| 3  | <b>Die Aeronauten kommen</b><br>Christian Tesak / M: Klemens Lendl, David Müller, Martin Ptak    | 6:15 |
| 4  | <b>ein bisserl viel</b><br>Klemens Lendl / M: Klemens Lendl, David Müller                        | 7:32 |
| 5  | <b>waunsd woatsd</b><br>Klemens Lendl / M: Klemens Lendl, David Müller                           | 5:50 |
| 6  | <b>is scho woa</b><br>Klemens Lendl / M: Klemens Lendl, David Müller                             | 4:07 |
| 7  | <b>Lydia</b><br>E.Y. Harburg / M: Harold Arlen ©EMI Feist Catalog Inc.                           | 4:13 |
| 8  | <b>bel ami</b><br>Klemens Lendl / M: Klemens Lendl, David Müller                                 | 3:58 |
| 9  | <b>wean braucht an eiganan blanetn</b><br>Peter Ahorner / M: Klemens Lendl, David Müller         | 6:35 |
| 10 | <b>Dankprozession</b><br>Julian Schutting / M: Klemens Lendl, David Müller                       | 2:31 |
| 11 | <b>schaun magst</b><br>Klemens Lendl / M: Klemens Lendl, David Müller                            | 3:07 |
| 12 | <b>Strotterwalzer</b><br>M: Matthias Loibner   | 3:18 |
| 13 | <b>ollas wuaschd</b><br>T & M: Susanne Betancor, Verlag Manuskript                               | 6:14 |

Klemens Lendl: Gesang, Violine, Moog

David Müller: Gesang, Gitarre, Harmonium, Hammond, Rhodes, Säge, Glockenspiel

Martin Eberle: Trompete (1, 3, 7, 9, 13), Flügelhorn (2)

Martin Ptak: Posaune (2, 3, 7, 9, 13), Harmonium (1)

Matthias Loibner: Drehleier (9, 12), Gesang (9)

Aufnahme & Mix: David Müller im Studio Seniorenstube, Klosterneuburg

Mastering: Horst Pfaffelmayer im Gold Chamber, Siegendorf

Grafik & Illustration: Artur Bodenstein

Fotos: Helmut Wimmer (ausg. Seite 15)

## Über die Lieder:

**Lied aus Fragen** ist das einzige „Traditional“ des Albums. Die Strottern haben den Text, der tatsächlich ausschließlich aus Fragen besteht, in einem Liederheft gefunden, das im Zweiten Weltkrieg für Frontsoldaten der Wehrmacht produziert worden war. Die Zeilen wurden vermutlich zur Melodie von „Weißt Du, wieviel Sternlein stehen“ gesungen. Der Wiener Komponist Hannes Löscher hat dazu einen zweiten Teil komponiert, die Strottern ergänzen mit einem spieluhrartigen Tanz. Der Text erzählt viel über das Leben im Wien des 19. Jahrhunderts. Es kommt zum Beispiel die Zeile „Wieviel tragen's jetzt klane Buam gegen d' Alsergassen zua?“ vor, die sich auf das Wiener Findelhaus bezieht, das 1784 von Kaiser Joseph II. eröffnet wurde und in der Alserstrasse stand. An anderer Stelle wird auf die Schmelz verwiesen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Hauptexerzierplatz der Wiener Garnison war.

**unta dar ead** ist ein Text, den Ernst Molden für Die Strottern geschrieben hat. Angeregt durch eines seiner liebsten Strottern-Lieder „U1“ (Text: Peter Ahorner) spielt auch die Handlung dieses Liedes in der Wiener U-Bahn. Allerdings geht es diesmal nicht um eine Liebesgeschichte, sondern eher um die letzten Dinge des Lebens. Auch musikalisch wollten Die Strottern ihre U1 verlängern, die Gitarrenbegleitung macht's möglich. Martin Ptak und Martin Eberle tauchen das Lied in ihre himmlisch-erdigen Bläserklänge, David Müller versorgt an der Hammond-Orgel „olle söön auf dera wöd“ mit dem nötigen Soul.

Wenn **Die Aeronauten kommen**, zeigen Die Strottern ihre groovige Seite. Christian Tesak, Teil des Wienerlied-Duos „Tesak & Blazek“, hat den Strottern bereits die „Liturgie“ auf den Leib getextet, nun folgt eine Abrechnung mit den politischen Wendehälsen und Profiteuren dieses Landes. „Zunächst waren wir nicht sicher, ob wir uns am allgemeinen Politiker-Bashing beteiligen wollten“, erzählt David Müller, „Wenn man dauernd auf einen Berufsstand hinhaut, trägt das ja auch nicht dazu bei, bessere Leute für diesen Job zu begeistern.“ Diverse Wahlergebnisse samt neuer Politikergenerationen haben diese zarten Skrupel allerdings gänzlich zerstreut und so singen Die Strottern den wunderbar bösen Text mit großer Anteilnahme und aus vollem Halse. Das zauberhaft-mysteriöse Zwischenspiel hat Martin Ptak komponiert, am Schluss schickt er die Aeronauten mit seinem Posaunensolo auf die Anklagebank.

**ein bisserl viel** ist das erste der Ganymed-Lieder auf dem Album. Seit einigen Jahren gibt es im Kunsthistorischen Museum die Ganymed-Reihe, erfunden von Jacqueline Kornmüller und Peter Wolf, die unter dem Label „wenn es soweit ist“ wunderschöne Theaterprojekte an ungewöhnlichen Orten verwirklichen. Im Kunsthistorischen Museum entstehen zu Meisterwerken der Gemäldegalerie Texte, Szenen und Lieder. In einer Art Stationentheater wandern die Besucher von Szene zu Szene. Das Lied „ein bisserl viel“ entstand zum Bild „Hl. Hieronymus“ von Christoph Paudiß (1630-1666). Es zeigt den Kirchenvater, Asketen und Verfasser der Vulgata (der lange Zeitmaßgeblichen lateinischen Bibelübersetzung) in seiner selbst gewählten Einsamkeit. Die Strottern meinen, in seinem verklärten Blick auch sehr weltliche Sehnsüchte entdecken zu können und finden, dass die Aufgabe, eine Bibel zu schreiben und dabei auch noch aller Genüsse und Annehmlichkeiten zu entsagen, überhaupt ein bisserl viel verlangt ist von einem einzelnen Menschen. Karg und beschwerlich wie die Einsiedelei scheint die Instrumentalbegleitung, lediglich ein ächzendes Harmonium ist zu hören.

**waunsd woadsd**, ein weiteres Ganymed-Lied, entstand 2017 zum Bild „Die Prophetin Hanna“ von Rembrandt Harmensz van Rijn (1606-1669). Hanna verrichtet als Witwe über viele Jahrzehnte ihren Dienst im Jerusalemer Tempel, wartet ein Leben lang auf den Messias und erkennt diesen als eine der ersten bereits im Säuglingsalter. „Rembrandts Mutter soll für das Bild Modell gestanden haben“, erzählt Lendl, „ihr Blick spiegelt ein hartes

und langes Leben, große Stärke und Güte, die papierene Haut macht sie dabei unheimlich zerbrechlich. In mir werden da Erinnerungen an meine Mutter und Großmutter wach, die ich immer als Frauen empfunden habe, die fast nichts für sich und alles für ihre Familien getan haben. Ich kann nur hoffen, dass sie mit diesem Leben tatsächlich so zufrieden waren, wie sie es stets vermittelt haben.“

**is scho woa** ist aus einigen Zeilen entstanden, die Vater Lendl im Gästebuch von Klemens großer Schwester hinterlassen hat. Klemens Lendl: „Meine Familie hatte immer schon eine große Begabung, sich das Leben schön zu reden. Darüber mache ich mich natürlich gerne lustig, in Wahrheit empfinde ich dieses Talent aber als große Gnade und Glück, es lebt sich so viel leichter damit!“ Erstmals auf einem Strottern-Album dabei: Ein Moog-Synthesizer, mit dem das Geigensolo gedoppelt wurde.

Den Marx-Brothers-Klassiker „**Lydia, the tattooed Lady**“ aus dem Film „At the Circus“ entführen Die Strottern nach Wien. Statt amerikanischer Geschichte zeigen die Tätowierungen - die „Peckerl“ - der schönen Lydia bei den Strottern berühmte Schauplätze, Personen und Sehenswürdigkeiten der Wiener Stadtgeschichte. (Der wienerische Begriff „Peckerl“ leitet sich vom pecken der Tätowiernadel ab.) Die Idee zu dieser Übersiedelung des Liedes nach Wien hatte die schweiz-amerikanische Musikerin Erika Stucky, die ihre Konzertreisen oft und gerne auch in die österreichische Bundeshauptstadt führen. Klemens Lendl hat den Wiener Text verfasst, Martin Ptak hat das schöne Arrangement geschrieben.

Ganymed, die Dritte: **bel ami**, geschrieben zum Bild „Der Opfertod des Marcus Curtius“ von Paolo Veronese (1528-1588). Es zeigt einen römischen Soldaten, der sich selbst opfert und in eine Erdspalte stürzt, die Rom zu vernichten droht. Seine Tapferkeit beschwichtigt die Götter, die Stadt ist gerettet. David Müller: „Die spektakuläre Perspektive des Bildes hat Hollywood'sche Qualitäten: Wir sehen den Reiter aus der Erdspalte heraus, kurz vor dem Sprung, umringt von Schaulustigen, deren Gesichter die Dramatik des Moments widerspiegeln. Die rosa Rüstung des Marcus Curtius war für uns dann der Auslöser, die Szene ins Showbusiness zu verlegen.“ Der Künstler opfert sich für sein Publikum und seinen Beruf, es erklingt der erschöpfte Abgesang des alternden Entertainers.

**wean braucht an eiganan blanetn** und Die Strottern brauchen Peter Ahorner, der seit vielen Jahren die schönsten Liedertexte zum Strottern-Repertoire beiträgt. Diesmal beschäftigt er sich mit dem ewigen Thema vom Herrgott und den Wiener Extrawürschten, die natürlich auch im Falle des Weltuntergangs gekocht werden müssen. Die steirische Protestnote gegen die drohenden Privilegien für die Hauptstädter überbringt der gebürtige Weststeirer und Drehleierspieler Matthias Loibner, bevor er dann gemeinsam mit dem Vorarlberger Martin Eberle die finale Himmelfahrt der Wiener Seligkeit begleitet.

Bei einer Personale des Niederösterreichischen Literaturhauses für Julian Schutting waren Die Strottern eingeladen, für musikalische Begleitung zu sorgen. Aus der Begegnung entstand das Lied **Dankprozession**. „Erst nachdem wir das Lied schon einige Male gesungen hatten, ist uns aufgefallen, dass sich der Text gar nicht reimt. Für uns eine Premiere!“, erzählt David Müller. „Dass uns die Reimform nicht abgegangen ist, zeigt vor allem auch, wie musikalisch die Sprache von Julian Schutting ist.“

**schaun magst** ist das vierte Lied, das Die Strottern für die Ganymed-Reihe komponiert haben. Ausgangspunkt sind die Gemälde, die Gustav Klimt (1862-1918) für die Arkaden im Stiegenhaus gemalt hat. Die Klimtbrücke, eine temporäre Installation, ermöglicht es Besuchern, die Werke in 12 Metern Höhe aus der Nähe zu betrachten. „*schaun magst* spielt mit der Neugier des Publikums, mit der besonderen Situation auf der Brücke, mit dem

Voyeurismus und auch mit der verlogenen Sensationsgeilheit, mit der sich Klimt ja herum-schlagen musste. Es ist die Aufforderung, genau hinzusehen und wahrzunehmen und es ist die Frage, wie weit man sich hinauslehnen soll - über das Brückengeländer und im Leben überhaupt“, erklärt Klemens Lendl, „Vor allem aber ist es ein Lobgesang auf das „Schauen“, ein Wort, das in Wien in unzähligen Varianten, Kombinationen und Bedeutungen vorkommt.“

Den **Strotterwalzer** hat Matthias Loibner komponiert, als er 2013 gemeinsam mit den Strottern am Salzburger Landestheater engagiert war. „Wir haben die Bühnenmusik für „Das Schloss“ von Franz Kafka gemacht und sind oft gemeinsam nach Salzburg gefahren“, erzählt David Müller. „Matthias hat uns meistens mit der Frage „Wie geht es euch?“ begrüßt, bis ihm aufgefallen ist, dass wir zwar ein Duo sind, aber natürlich trotzdem nicht immer denselben Gemütszustand haben. Deshalb Strotterwalzer - ohne n!“ Mittlerweile spielen Die Strottern oft und gerne mit Loibner, mit seiner vielseitigen und -saitigen Drehleier kann er den Strotternsounnd mit allem ergänzen, was gerade benötigt wird: Bass, Rhythmus, Harmonien oder - wie in diesem Fall - einer zweiten Geigenstimme.

**ollas wuascht** ist ein Song der Berliner Liedermacherin Susanne Betancor. Im Original heißt es „Alles egal“, Klemens Lendl hat ins Wienerische übersetzt. „Susanne schreibt wunderbar humorvolle Chansons. Für ihre Jubiläums-CD „Gold“ hat sie uns gefragt, ob wir nicht einen Songcovern wollen. Das haben wir gerne getan, außerdem noch einen zweites Lied („Wurst und Bier“) mit Josef Hader aufgenommen.“ Auf der Aufnahme für die CD *waunsd woadsd* stellen sich Martin Ptak und Martin Eberle mit ihrem Blech ein, mit den tiefenentspannten Klängen einer Oktavgeige klingt die CD aus.

## Über die Strottern:

Klemens Lendl und David Müller suchen seit vielen Jahren nach neuen und heute gültigen Ausdrucksmitteln und Themen für das Wienerlied. Dabei arbeiten sie auch gerne mit MusikerInnen zusammen, die sich in ganz anderen musikalischen Welten wohlfühlen, von Rennaisancemusik (Ensemble Mikado) bis zu Jazz und Neuer Musik (JazzWerkstatt Wien, Hannes Löschel). Die meiste Zeit verbringen sie aber „im Pack!“, also zu zweit, und vertonen dabei Texte, die im Wien von heute entstehen. In ihrer Musik verarbeiten Die Strottern neben der Wiener Tradition auch zeitgenössische Musiksprachen wie Jazz, Pop und Weltmusik. Dass ihre Lieder trotz Mundart auch außerhalb Wiens verstanden werden, zeigen Auszeichnungen wie der AMADEUS Austrian Music Award, der Deutsche Weltmusikpreis RUTH und der Austrian World Music Award.

## Auftritte:

Tourneen: Österreich, Deutschland, Schweiz, Polen, Kanada, Indien, Südafrika, USA

Wiener Festwochen, Konzerthaus Wien (Portrait 2017/18), Volkstheater Wien, Herkules-Saal, München, Radiokulturhaus Wien, Festival „Glatt und Verkehrt“ Krems, Jazzfestival Saalfelden, TFF Rudolstadt, Festival Allegro Vivo, Rheingau Festival, Carinthischer Sommer, Folk im Schloss Bad Wildungen, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, Palmklangfestival Oberalm, Jazz in Eberswalde, Festspielfrühling Rügen, Festival Alpentöne u.v.m.

Theaterproduktionen: „Das Schloß“ (Landestheater Salzburg), „Die Welt ist groß und Rettungslauert überall“ (Landestheater St. Pölten), „Ganymed“ (Kunsthistorisches Museum Wien), „Die Botschaft von Kambodscha“ (Jörgerbad Wien), „Über den Tod“ (Josephinum Wien) „Liliom“ (Premiere Dez. 2018 am Landestheater St. Pölten)

## CDs:

Die Strottern & Jazzwerkstatt Wien - **wo fangts an**  
(2015, cracked anegg records / Jazzwerkstatt Records)

Die Strottern & Peter Ahorner - **mea ois gean / wean du schlofst**  
(2014, Doppel-CD, cracked anegg records)

Die Strottern - **wia tanzn is**  
(2012, cracked anegg records)

Die Strottern - **Das größte Glück**  
(2010, cracked anegg records)

Die Strottern & Jazzwerkstatt Wien - **Elegant**  
(2009, Jazzwerkstatt Records)

Die Strottern - **i gabat ois**  
(2008, cracked anegg records)

Die Strottern & Zur Wachauerin - **Live, glatt & verkehrt**  
(2006, ORF / non food factory / Extraplatte)

Die Strottern & Peter Ahorner **Zidane**  
(2006, Mini-CD, non food factory / Extraplatte)

Die Strottern - **mea ois gean**  
(2003, Preiser Records, vergriffen)